

SHRINK TO FIT MAGDEBURG

BEHLES & JOCHIMSEN

ODA PÄLMKE – TOBIAS ENGELSCHALL

JESSEN + VOLLENWEIDER

KÜHN MALVEZZI

REVOLVER-VERLAG



SHRINK_{TO}FIT_{MAGDEBURG}

VORBEI DIE EUPHORIE DER WENDE. MAGDEBURG IST SPÜRBAR LEER. TROTZ INVESTITIONEN BLIEB DIE HOFFNUNG BISLANG UNERFÜLLT, WIEDER ZUR EINST GROSSEN BEDEUTENDEN STADT AUFZUSTEIGEN.

DIE MASCHINEN SIND ABGEBAUT, DIE HOHE ARBEITS-
LOSIGKEIT LÄSST GERADE JÜNGERE WESTWÄRTS
ZIEHEN. EINKOMMENSSTARKE FAMILIEN ENTDECKEN
DAS UMLAND FÜR IHREN GRÜNEN TRAUM.

HINTER VIELEN FENSTERN WIRD NICHT MEHR GEAR-
BEITET ODER GEWOHNT, KAPUTTE STRASSEN UND
VIELERORTS VERWAHRLOSTE AUSSENRÄUME SPIEGELN
DIE SOZIALEN PROBLEME. ERST LANGSAM WIEDER
VERSTEHT SICH DER EINWOHNER AUCH WIEDER ALS
BÜRGER.

WIR MÜSSEN UMDENKEN: STADTWACHSTUM KANN NICHT
LÄNGER DIE VORAUSSETZUNG FÜR STADTENTWICKLUNG
SEIN. VORBEI DIE ZEIT DER PLANWERKE. WACHSTUMS-
INSELN UND SCHRUMPFUNGSZONEN MÜSSEN SYNCHRON
ENTWICKELT WERDEN.

ES GILT, NEUE WERKZEUGE UND METHODEN ZU FINDEN:
ZUM BEGREIFEN UND FORMEN VON STADT. DIE UNTER-
SCHIEDLICHEN ZENTREN UND ORTE MAGDEBURGS
VERLANGEN NACH EINEM IDENTITÄTSSTIFTENDEN,
GESAMTSTÄDTISCHEN PROFIL.

SHRINK TO FIT – VIER ARCHITEKTURBÜROS ZEIGEN
VISIONEN DER PASSENDEN STADT.



MAGDEBURG SCHRUMPT

Nach 1990 lässt die günstige geographische Lage der Stadt Magdeburg in der Mitte des neuen Deutschlands, an der Autobahn Hannover-Berlin und an leistungsfähigen Eisenbahntrassen ein Wirtschaftswachstum und eine deutliche Zunahme der Bevölkerung auf über 300.000 Einwohner als durchaus realistisch erscheinen. Diese Erwartungen erfüllen sich aber bis heute nicht. Das Ende der staatlich reglementierten Wirtschaftsbeziehungen mit den ehemaligen Ostblockstaaten bringt auch den Schwermaschinenbau zum Erliegen und führt aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit zum Wegzug junger Leute in andere Städte westlicher Bundesländer. Gleichzeitig ziehen junge, einkommensstarke Familien in das Magdeburger Umland, um sich dort ihren Traum vom eigenen Haus zu erfüllen. Daraus resultiert ein Bevölkerungsverlust seit 1990 von ca. 50.000 Einwohner, immerhin 20 Prozent gemessen an der heutigen Zahl von 227.000 Einwohnern und ein Überangebot von fast 30.000 Wohnungen. Neben der starken Beeinträchtigung des Wohnumfeldes und des Stadtbildes durch leerstehende Gebäude fordern insbesondere die wachsenden Probleme der Sozial- und Bevölkerungsstruktur, die mit der Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt einhergehen, die Kommune zum Umdenken auf.

DIE FOTOS ZEIGEN DEN ORT DER AUSSTELLUNG
AM BREITEN WEG, IM ZENTRUM MAGDEBURGS
FOTOS FRANK HÜLSBÖMER

Mit einem ›Stadtumbaukonzept‹ verfolgt diese jetzt zwei vornehmliche Ziele: erstens die Reduzierung des Wohnraumüberangebotes im Geschosswohnungsbau um 20.000 Einheiten, in einem Veränderungsprozess, der sich räumlich betrachtet von außen, also vom Stadtrand nach innen zum Stadtkern vollziehen soll, und zweitens die Aufwertung der vorhandenen Stadtstrukturen mit öffentlichen Fördermitteln, ein Prozess, der umgekehrt von innen nach außen forciert werden soll.

Von diesen Überlegungen ausgehend und auf der Basis einer mittlerweile einjährigen Forschungstätigkeit zum Thema des Stadtschrumpfens schlagen wir mit Shrink to Fit Magdeburg ein Projekt vor, das die räumlichen und architektonischen Potentiale dieses Prozesses visionär erfasst und bildhaft sichtbar macht, das gegenüber dem klassisch konzentrisch aufgebauten Modell des ›Stadtumbaukonzepts‹ aber auch neue Standpunkte einnehmen und zur Diskussion stellen wird.

Tatsächlich hat die besondere Geschichte der Stadt Magdeburg die Entwicklung einer Stadtstruktur gefördert, die weniger hierarchisch auf den Mittelpunkt eines historischen Stadtzentrums ausgerichtet ist, sondern eher feldhaft von der Gleichzeitigkeit ganz unterschiedlicher Orte und Zentren entlang der verschiedenen Transportsysteme geprägt ist. Diese charakteristische Ausgangslage kann aber gerade für den anstehenden Wandel eine große Chance darstellen und schließlich zu einer eigenständigen, äußerst attraktiven Identität für die neue, geschrumpfte Stadt Magdeburg führen.

SHRINK TO FIT MAGDEBURG 15.12.2004–15.01.2005





NEUE HANDLUNGSRÄUME UND SPIELFELDER IMPROVISATION ALS MENTALES MODELL EINER STÄDTEBAULICHEN WENDE

VON CHRISTOPHER DELL

1 ORTE LESEN

Je mehr wir uns an etwas heranzoomen, desto komplexer und schwerer darstellbar ist dieses Etwas. Dies gilt natürlich auch für das Phänomen Stadt: Sie ist zu keiner Zeit ein abgeschlossenes Produkt. Um Architektur zu konzipieren, halte ich ein neues *Lesen* des Ortes für notwendig. Nicht nur seine Zeichensysteme¹ gilt es zu entziffern, sondern ich verstehe Lesen im Sinne praktischer Aneignung, als erhandelte Erfahrung. Die scheinbar zusammenhangslosen Bewegungen von Stadt, im Sinne ihrer fortwährenden Produktion, können im Modus der *Improvisation* wieder als das sichtbar gemacht werden, was sie eigentlich sind: polyrhythmische Produktion von Raum.²

Diese komplexe Struktur ist, und das ist das Wesen von Prozessen, nur in der und als Zeit lesbar.

Gerade heute – in einer Phase des Wenig-bauen-könnens – sollte die Zeit genutzt werden, um neu über ein mentales Modell von Architektur und Stadt nachzudenken, das gleichzeitig kontextuell und prozessorientiert ist. Mit der Abwendung von der Fokussierung auf das architektonische Objekt und der Hinwendung auf den weiteren Bezugsrahmen von Architektur kann eine *städtebauliche Wende* formuliert werden.

Dieser jüngste *turn* – als Transformationsprozess verstanden – stellt dem Lesen eines Raumes – im Sinne eines Aldo Rossi³ oder Oswald Mathias Ungers – ein Nicht-Lesen-Können gegenüber.

Improvisation ist die Praxis der Transformation: ich muss versuchen, zu verstehen, also lesen. Gleichzeitig muss ich aber auch wissen, dass ich nie lesen kann – also wissen, dass mir das Lesen verstellt bleibt.⁴

Das Denken in Prozessen impliziert jedoch nicht, dass auf das gebaute Objekt keinen Bezug mehr genommen wird. Im

Gegenteil: Es wird über das Objekt hinaus gedacht. Dabei könnte das Monument als Form der Inspiration im Hinblick auf neue mentale Modelle hin interpretiert werden. Damit ist Handlung nicht ausgeschlossen, sondern erweitert sich in einer neuen Dimension. Hinter dem Lesen liegt ein Interesse verborgen, den Ort zu transformieren und gleichzeitig nicht hinter sich selbst zurückzugehen. Die Mittel hierfür sind die Instrumente der Intervention, die stark sind, aber trotzdem bescheiden.

2 SCHNELL SCHALTEN

Es geht um eine Technik, die weder auf Standards verzichtet, noch die Kontingenz von städtischen Prozessen ignoriert.

Eine Technik also, die auch um die Operationen Anbau, Aufbau, Abriss weiß. Das sind drei verschiedene Regler, die erstmal simpel erscheinen. Um komplex handeln zu können, ist es notwendig, zunächst zu simplifizieren – um dann ortsspezifisch und zeitspezifisch in Echtzeit agieren zu können, sprich den Regler zu drehen. Das verstehe ich unter Improvisation: Urteilskraft in realtime und kein anything-goes. Ich muss schnell schalten, deshalb muss ich mich vorher informieren, muss Kataloge machen, sammeln, lesen.

Für mich gilt das grundsätzlich, unwichtig, ob es sich um Architektur oder eine andere Disziplin handelt. Ich schätze dieses Verfahren als strukturierten Versuch, unterschiedliche Modi zu erzeugen – neue Sprachkataloge, neue Bildkataloge – um darüber zu einem anderen Blick auf die Stadt zu kommen. Es geht um das Verbinden der drei Operationen mit dem improvisatorischen Potential: Entscheidend ist die Beobachtung, welches Potential einem Ort, einer Situation, einem Prozeß innewohnt. Um dieses erkennen zu können, muss ich zum einen den Ort selbst lesen, zum anderen das lesen, was uns unser kulturelles Gedächtnis⁵ ermöglicht. Hierbei sind Typologien ein Werkzeug, nicht Selbstzweck!

So beobachten wir bei Ungers aufgrund der Idealisierung eines argumentativen Rahmens einen Letztbegründungsanspruch, von dem ich aber glaube, dass er heute nicht mehr existiert. Und das ist genau die Stelle, an der neu anzusetzen ist: den Letztbegründungsanspruch aufgeben, ohne aber auf das Monument zu verzichten.

Improvisation kann als ganzheitlich-dialektischer Prozeß verstanden werden, der ein neues mentales Modell impliziert, das sich aus der Praxis selbst speist. Auf eine Kurzformel gebracht bedeutet dies, in Abwandlung eines Zitats von Jean-Philippe Vassal, der zusammen mit Anne Lacaton für den Umbau des Palais de Tokyo in Paris verantwortlich war: Standards nutzen, Standards produzieren und nicht-standarisiert denken.

3 PROVISORIUM

Wenn wir auf die Selbstbezüglichkeit verzichten, ist dies kein Zurücktreten hinter die Moderne, sondern: Wir tragen allein der Veränderung der aktuellen Lage Rechnung. Gab es für die Innovativen von Superstudio oder den Smithsons noch die große Erzählung der Emanzipation, so ist die universalistische Logik der klassischen Emanzipation heute ad acta gelegt. Diese Überwindung ist jedoch genau die Bedingung für eine Emanzipation im Plural.

Es ist jetzt die Zeit, die Inhalte der Emanzipation freizulegen und auf neue Weise zu reartikulieren. So wird Universalismus als *gap* qua Entleerung zum positiven Grund als Horizont: *Es ist der Unterschied zwischen Grund und Horizont, der, wie ich denke, uns in die Lage versetzt, die Veränderungen im ontologischen Status emanzipatorischer Diskurse und allgemein metanarrative im Übergang von der Moderne zur Postmoderne zu verstehen. (...) Ein Horizont ist dann ein leerer*

*Ort, ein Punkt, an dem Gesellschaft ihre eigentliche Grundlosigkeit symbolisiert, in dem konkrete argumentative Praktiken vor einem Hintergrund radikaler Freiheit, radikaler Kontingenz operieren.*⁶

Dies ist genau der springende Punkt: eine Praxis der Improvisation, die das Provisorium nicht als zu Bewältigendes begreift, sondern als Status Quo. Entspräche dies nicht einer Hegelschen *List der Vernunft*, die die Möglichkeit jeglicher universalistischer Effekte zunichte macht? Was geschieht, wenn soziale Akteure nur noch partikularistische Ziele verfolgen? Dem gegenüber steht eine Form des Verhältnisses zwischen Universalismus und Partikularismus, die sich aus Bewegungen konstituiert, die innerhalb des Systems von Alternativen erscheint, die gleichzeitig von ihnen produziert werden.

4 SPIEL-KARTEN

Die Künstlergruppe der Situationistischen Internationale hat Wunderbares geleistet, weil sie gezeigt hat, dass jeder individuell seine Subsysteme und seine Inseln in der Stadt konstruiert. Diese persönliche Kartografie nenne ich *body-script*. Ein Körper ist dabei Teil einer umfassenden und gleichzeitig spezifischen Raumproduktion. Karten dienen nicht allein der Orientierung, sondern auch dem symbolischen Gehalt⁷ zwecks Erzeugung von Kohärenz. Allerdings haben die *Situationisten*, die Künstlergruppe *CoBrA* oder auch die *Smithsons* in Zusammenarbeit mit dem englischen Fotografen Nigel Henderson vor allen Dingen auf die Ursprünglichkeit des kindlichen Spiels rekurriert. Die Idee damals: so wie Kinder sind, so wollen wir sein. Dahinter steht eine Suche nach Authentizität, die für die Zeit der 60er-Jahre vielleicht adäquat war, aber heute naiv anmutet: Ich kann nicht das Kindsein als Letztbegründungsan-

spruch für meine Unwissenheit oder Unmittelbarkeit gebrauchen, denn damit begeben sich in eine rückwärtsge wandte Haltung.

5 HANDELN

Es gilt, dies zu überschreiten und nicht in die Vergangenheit zurückzufallen, sondern im Jetzt Vergangenheit als Möglichkeit für Zukünftiges nutzbar zu machen. Und eben dies hat das bekannteste Mitglied von *CoBrA*, *Constant* später getan, indem er begonnen hat, seine Handlung in Konstruktion zu betten. Diese Handlung ist zum einen künstlerische Handlung und zum anderen auch ein Handlungsangebot eines neuen Lesens der Stadt. Das ist die Überführung von Konstruktion und Handlung in einen Raum, der Handlung als Konstruktion akzeptiert.

6 ERWEITERTE SYMBOLTAKTIKEN

Ich möchte zum Begriff des Symbols kommen und habe bei Aldo Rossi folgendes gefunden: *»In diesem Zusammenhang [Verständnis der Stadt als Architektur. C.D.] habe ich mir oft Gedanken über die Bedeutung des Symbolischen in der Architektur gemacht. Damit meine ich nicht die Vorstellung der Funktionalisten, dass Form Funktion folgt und also gewissermaßen deren sichtbares Symbol ist, ich denke vielmehr an die Revolutionsarchitekten, und an die russischen Konstruktivisten, auch Architekten einer Revolution, dass gerade bei Ihnen das Bedürfnis besteht, der Architektur Zeichencharakter zu geben, scheint darauf hinzuweisen, dass in solchen entscheidenden Augenblicken der Geschichte die Architektur Symbol für den Aufbruch in eine neue Zeit sein will und damit unmittelbar auch ein sie konstituierendes Element sein will.«*⁸

Und sie will es nicht nur, sie ist es auch. Diese Argumentation schließt direkt an die Transformationsstheorie⁹ von Jack Mezirow, dem Professor für Teachers Training an der Columbia University New York an, die aus der Funktion von Symbol-Modellen¹⁰ rekurriert. Mezirow entwickelt die These, dass das, was wir uns aneignen, Symbolmodelle, Vorstellungen und Erwartungshaltungen sind. Das Symbol spannt den Zwischenraum der Vermittlung zwischen dem Signifikanten und dem Signifikat auf.

*Der Bedeutungsgehalt eines Symbols betrifft weniger die Vorstellungen von der Wirklichkeit als vielmehr die eigentliche Wahrnehmung der Wirklichkeit selbst.*¹¹

Es entfaltet sich hier jener Deutungshorizont, der in den Symbolen ist: Symbole vermitteln die Bildung von Erfahrung und den objektiven Wirklichkeitssinn selbst.

Und das ist genau der Typologiebegriff mit dem Shrink to Fit operiert: Typus ist Symbolmodell, ein Impuls, um so aus dem kulturellen Gedächtnis heraus zu greifen und handeln zu können. Dabei bieten die Symbolmodelle mehrere Deutungsfunktionen.

Eine davon besteht darin, uns Schemata zur Einordnung in Bezug auf Eigenschaften wie Richtung, Dimension und Abfolge zur Verfügung zu stellen. Schemata also, die es uns ermöglichen, Unterscheidungen hinsichtlich Raum, Richtung, Struktur sowie der zeitlichen Eingrenzung eines Ereignisses vorzunehmen.

Eine zweite Funktion des Symbolmodells besteht darin, uns in die Lage zu versetzen, Werturteile abzugeben. Das heißt, dass wir zum einen unsere Urteilskraft am Symbolmodell abarbeiten und zum anderen das Symbolmodell als Horizont für die Urteilsbildung heranziehen.

Die dritte Funktion schließlich dient dazu, Kategorisierungen zu ermöglichen. George P. Lakoff,¹² Linguist an der University of California in Berkeley meint damit die gängigsten Vorstel-

lungen, mit denen wir vertraut sind: Vorstellungen der Dinge, etwa »Stuhl«, »Haus«, »Hund«, »Treppe« oder Ereignisse »Spiel«, »Kampf« oder auch Zustände wie »Träumen«, »Lesen« oder »Handeln«. Diese Symbolmodelle geben uns den Link zwischen übergeordneten Kategorien und speziellen Arten von Ereignissen, Zuständen, Dingen. Erst anhand von Symbolmodellen haben wir Zugriff auf Prozesse. Dies vor allem deshalb, weil es sich um eine Metaverbindung handelt. Das Verarbeiten der Symbolmodelle findet als Prozeß statt: als Scharfstellen, als Wahrnehmen des Umfelds, als Überlagerung und Verschiebung der Startpunkte. Das unterstützt uns dabei, über die Hilflosigkeit hinaus zu kommen. So gesehen stellt dann Schrumpfung – unter diesem Schlagwort werden die Projekte von Berlin und Magdeburg ja verhandelt- nicht nur einen zeitgenössischen Prozeß, sondern einen grundlegenden Prozeß dar. Das eine setzt wiederum anderes frei. Daraus folgt eine permanente Transformation, die für uns wahnsinnig schwer lesbar wird. Und dann brauchen wir diese Symbole eben nicht als abgeschlossenen Deutungshorizont, sondern als Hilfshorizont.

Lakoff erklärt die Dynamik wie folgt:

*Angeborene und sehr allgemeine imaginative Fähigkeiten kennzeichnen abstrakte Vorstellungen, indem sie diese mit image-schematischen Symbolmodellen und konkreten Grundniveauvorstellungen verknüpfen. Durch diese imaginativen Prozesse werden kognitive Modelle erstellt.*¹³ Damit wird klar, – und das ist jetzt das Entscheidende – dass Erfahrung mehr eine Handlung als ein Gedanke ist. Diese erhandelte Erfahrung ist die Grundfigur. Wir erfahren symbolische Eigenschaften und bilden uns die Welt, indem wir danach handeln.

Das ist genau das, was auch hinter der städtebaulichen Wende steht: mit Modellen Handlungsräume zu eröffnen, die dann improvisatorisch benutzt werden können. Improvisatorisch deshalb, weil kein Letztbegründungsanspruch besteht, über das, was letztlich erhandelt werden soll. Es ist eine Interventionsform. Für die Transformationstheorie stellt bewusste Wahrnehmung keinen inneren Zustand dar, sondern ist vielmehr Form des Handelns, durch den die Eigenschaften der Symbolmodelle als Objekte der Erfahrung aktualisiert werden. Das bedeutet konkret für die Architektur: man kann die Typologiearbeit der 60er Jahre in einen neuen Modus der zeitbasierten Handlung einfügen, ohne sie abzulehnen.

7 COHERENT STATE

Aus der aktuellen Praxis wird immer klarer, dass die direkte Steuerung als Planungsinstrument der Architekten nicht mehr funktioniert.¹⁴ Wir können Stadt nicht mehr nach dem alten mentalen Modell lenken oder steuern. Es muss uns also darum gehen, uns in das »Atmen der Stadt« hinein zu begeben. Aus der Nicht-Steuerbarkeit heraus stellt sich deshalb die Frage nach dem adäquaten Handeln. Nur noch dasjenige Handeln ist gefragt, das *in der Lage* ist, diejenigen Improvisationen zu erzeugen, die adäquat sind.

Wie aber wird heute Kohärenz erzeugt? Denn das bleibt ja doch unser Wunsch. Ich behaupte, wir können Kohärenz nicht ablehnen. Aber wie schafft man Kohärenz in diesem sich ständig transformierenden urbanen Feld? Denn einfach irgendwo eine Szenografie im Stadtraum zu machen, kann ja nicht das Interesse sein. Es besteht vielmehr der Wunsch, etwas zu machen, was lesbar ist und einen Impuls setzt, eine Kohärenz erzeugt, die sich weiterentwickeln kann.

Ich möchte hierfür den Begriff des *coherent state* einführen. Wir können dann von dem Versuch der Erzeugung eines *coherent state* durch das Mittel der Improvisation sprechen. Improvisation erzeugt Handlungen, die in zweierlei Hinsicht adäquat sind. Adäquat sind sie zum einen dem situativen Kontext, zum anderen den Subjekten der produzierenden Gruppe gegenüber. Es ist dies jedoch auch über die Produktion hinaus auszudehnen.

Wenn wir Rossi und die Deutung der Stadt als Artefakt¹⁵, als Erscheinung, als tatsächliches Dasein des Produzierten ernstnehmen, dann reicht Produktion alleine hier nicht weit genug. Es muss um Performanz gehen. Das tatsächliche Dasein im Raum ist etwas Performatives: es spricht uns als Produziertes, Dargestelltes und Erhandeltes an.

Aus dem Dokumentieren, Lesen und Interpretieren der Situation und den in ihr stattfindenden Handlungen erwächst in der Zeit eine Raumtypologie einer generativen Handlungsgrammatik.

Und das ist genau das, was Shrink to Fit macht: Generative Handlungsgrammatiken entwickeln an eigens produzierten Katalogen. So wird Jean Louis Nicolas Durand¹⁶ als Referenz für generative Praxis fruchtbar, dass heißt: aus dem Handeln heraus entstehen die Regeln.

Es geht also um eine Typologie, den Raum adäquat zu bespielen und gleichzeitig mitzuproduzieren. Die Handlungsgrammatik der Improvisation ist eine besondere, weil sie generativ agiert. Sie erstellt aus dem Grad der Adäquatheit ihre eigene Kohärenz. Handlungsgrammatik deshalb, weil anhand dieses Begriffes die Position der Improvisation zwischen den Improvisations-Teilnehmern und dem zu bespielenden Raum als ein Ereignis in der Zeit beschrieben werden kann. Die Kohärenz liegt in diesem Kontext weder in allein äußerlichen Prozessen, performativen Regelwerken, noch allein im Improvisationssubjekt. Vielmehr birgt die Improvisations-

situation ein inneres Produktionssystem, das in der Weise strukturiert ist, dass es kohärente, adäquate Produkte hervorbringt. Über dieses System zu reden, ist das Geheimnis. Ungers versteht sich als Künstler, so dass er nicht mehr über den generativen Prozess spricht, und sich dadurch heute mythologisiert. Er will eine Verbindung zu den Urformen, auf die er zurückgeht, schaffen. Ein zeitgemäßer Ansatz würde auf die Attitüde des Künstlers verzichten. Es ist heute spannender – und dafür steht Shrink to Fit – in multipler Autorenschaft Kunstwerke zu entwickeln. Nur so kann eine Stadt selbst wieder Kunstwerk werden.

Im Feld der Improvisation ist ein strenger Begriff von Identität nicht haltbar. Vielmehr handelt es sich um Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten in der Praxis. Diese sind nicht deckungsgleich, sondern ein Netz korrelierender Ähnlichkeiten und Affinitäten. Im Laufe von Lebens-Zeit und der Akkumulation von Improvisationsprojekten innerhalb unterschiedlicher Kontexte wirkt die Kohärenz auf das Individuum zurück und erzeugt einen roten Faden jenseits rein gesellschaftlich bestimmter Regelwerke.

Kohärenz kommt aufgrund der situativen, zeitlich begrenzten Beschaffenheit des Produktionssystems zustande. Dieses System ist jedoch nicht selbstreferenziell, sondern offen für Interventionen und Reversibilität. Hier liegt ein anderer Permanenzbegriff vor als bei Rossi.

Man weiß, es besteht nichts mehr, aber man weiß auch, dass es sich unheimlich langsam verändert. Kohärenz ist nicht apriori gegeben, sondern erwächst aus der Bewegung der Handlung selbst. Nicht allein das Regelwerk macht die Kohärenz aus, sondern die interaktive Praxis der Subjekte, die regelerzeugende Produktion.

Interessant ist: Kohärenz wird meist mit einer Abgleichung von Handlung an ein Außen assoziiert. Wie oben gezeigt ist Improvisation jedoch auch den Teilnehmenden einer Situation gegenüber kohärent. Das bedeutet, dass die Lebensweise der Individuen in die Handlung mit hineinspielt. Das ist ein großes Plus der Arbeit von Shrink to Fit, dass die Lebensweise eine große Rolle spielt für die Verhandlung über das, was passieren soll. Das heißt aber auch, dass wir selber die Transformation unseres Lebens konstant bearbeiten müssen. Die Meisterschaft der Improvisation nimmt zu und gleichzeitig deren Organisation: man lernt Improvisation zu organisieren, neue Strukturen zu schaffen, sich umfassendere, differenziertere Handlungsoptionen anzueignen. Dennoch stehen alle neuen Situationen in engem Zusammenhang mit der Vergangenheit, als Projektion und Möglichkeit von Kohärenz und Authentizität. So erzeugt Improvisation Stabilität erst in der Zeit. Stabilität und Kohärenz der Improvisation bedeuten aber nicht, wie oben gezeigt, dass es sich hier um ein schlüssiges, widerspruchsfreies System von Dispositionen, Ordnungen und Regeln handelt. Denn gerade weil Improvisation auf Veränderung angewiesen ist, ist sie auch für Destabilisierung anfällig. Durch die Fähigkeit auf Veränderungen zu reagieren und sie selbst mitzuerzeugen, kann Improvisation besser als statische Systeme mit Komplexität umgehen.

*In der Verwebung von Produzierendem und Produziertem unter Einfluss der Interaktion der am Produktionsprozess teilnehmenden Körper entsteht ein komplexes dynamisches, improvisatorisches Feld. Wobei wir in Betracht ziehen müssen, dass die Bedingungen des Produktionsfeldes und dessen ständige, mitunter plötzliche Modifikation aus der Feldstruktur selbst generiert werden. Die Struktur des Feldes ist somit immer an die Positionen der Körper im sozialen Raum gekoppelt.*¹⁷

Dem liegt die Argumentation zu Grunde, dass Improvisation als Ort des Widerstands ein ihr selbst widerständiges Element enthält. Dieses nicht-widerständige Element könnte die Improvisation daran hindern, sich in sich selbst abzuschließen. In der Beziehung zwischen dem Subjekt und Improvisation gibt es dann etwas, das weder dem Subjekt noch der Improvisation angehört. Dieses Etwas ist jedoch kein Ding, sondern ein Zwischenraum, eine Lücke: Ein Ort, von dem aus die jungen Architekten heute ihre Haltung gewinnen können.

8 BAUEN

Womit nach alledem immer noch nichts über das Bauen selbst ausgesagt wäre. Das sollen die Projekte selbst zeigen. Vielleicht nur soviel: Es entfaltet sich hier ein Begriff des Bauens, der sich nicht auf die Realisierung, sondern auf das Reale des Handlungsalltags selbst stützt und deshalb mit der Komplexität des Verhältnisses und des Bewusstseins verknüpft ist. Anders gesagt: Das gelungene Bauen ist dasjenige, dass das Parasitäre, das Provisorische nicht zum Scheitern bringt. Das hat wichtige Folgen für die Frage der Ethik. Die Unmöglichkeit, das Andere zu erreichen wird ersetzt durch ein: Wir machen es anders. Die reale Praxis ist in der Lage, das Realitätsprinzip zu überschreiten und im Modus der partizipativ-situativen Improvisation Raum für Unmögliches zu schaffen. Eine Anregung, Stadt in ihrer heutigen Realität zu lesen und weiter zu schreiben. Allein diese Situation zu erzeugen, schafft den Raum eines anderen Möglichen im Gegebenen. Dabei geht es nicht um ein Er-Handeln von Zukunft, sondern um Ontologie – es handelt sich um eine Frage des Seins als Transformation innerer Haltung. Der Erfolg einer Intervention hängt von dem inneren Ort ab, aus dem heraus die Intervnierenden handeln.

Wichtig bleibt: Die Ökonomie, die hinter diesem Konzept steht, ist nicht die eines Mangels, sondern eine des effektiven, performativen und glücklichen Maximierens des Realen. Die augenblickliche Situation der Architekten impliziert also nicht, weniger zu machen, sondern das Machen so auszurichten, dass mit dem Machen das Maximale erreicht wird.

¹ > BARTHES, ROLAND, SEMIOLOGIE UND STADTPANUNG, IN: DERS., DAS SEMIOLOGISCHE ABENTUEER, FRANKFURT/M. 1988, S. 199–209

² > HENRI LEFÈBVRE DEFINIERT RAUM ALS PRODUKT. DARAUS LEITET ER DIE FORDERUNG AB, DIE ERFORSCHUNG VON RAUM WEG VON DEN DINGEN AUF »DIE TATSÄCHLICHE PRODUKTION VON RAUM« ZU VERLAGERN. DAS SCHLIESST FÜR LEFÈBVRE EIN, DEN RAUM IN SEINER TOTALITÄT ZU UNTERSUCHEN. DABEI HAT RAUM ALS PRODUKT EINE QUALITÄT, DIE IHN VON ANDEREN PRODUKTEN UNTERSCHIEDET: ER IST SELBST PRODUKT WIE AUCH MEDIUM, IN DEM ANDERE PRODUKTE HERGESTELLT WERDEN. (SIEHE LEFÈBVRE, HENRI, THE PRODUCTION OF SPACE, OXFORD 1991, S. 36/37) IN DIESEM KONTEXT KOMMT DER UNTERSUCHUNG VON ZEIT UND RHYTHMUS EINE SCHLÜSSELROLLE ZU: »GEFRAGT IST EINE KLAARE UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN EINER IMAGINIERTEN WISSENSCHAFT DES RAUMES AUF DER EINEN UND REALEM WISSEN ÜBER DIE PRODUKTION VON RAUM AUF DER ANDEREN SEITE. SOLCH EIN WISSEN, IM KONTRAST ZU DER FRAGMENTIERUNG, INTERPRETATION UND REPRÄSENTATION EINER ›SOGENANN-TEN‹ WISSENSCHAFT DES RAUMES, WIRD VOR ALLEM EINES WIEDER ENTDECKEN: DIE ZEIT (UND ZUALLERERST DIE ZEIT DER PRODUKTION) IN UND DURCH RAUM.« EBDA, S. 91

³ > »...UND DAS VERTRAUEN IN DIE MÖGLICHKEIT EINER LEHRE BEGRÜNDET, DASS DIE WELT DER FORMEN EBENSO LOGISCH UND PRÄZISE ZU BESTIMMEN IST WIE JEDER ANDERE ASPEKT

ÜBERARBEITUNG
EINES IM RAHMEN DER
SHRINK TO FIT-SOMMERSCHULE
IMPROVISIERTEN VORTRAGS,
GEHALTEN AM 01.09. 2004

CHRISTOPHER DELL
*1965, PERFORMER UND AUTOR,
LEITER DES INSTITUTS FÜR
IMPROVISATIONSTECHNOLOGIE
IFIT, BERLIN

DES ARCHITEKTONISCHEN PHÄNOMENS«, ALDO ROSSI, EINLEITUNG ZU E.L. BOULLÉE, ARCHITETTURA. SAGGIO SULL' ARTE, PADOVA 1967

⁴ > BEDEUTUNGSZUSCHREIBUNGEN SIND IMMER PROVISORISCHER NATUR, WAS NICHTS ÜBER DIE DAUER IHRER WIRKUNG AUSSAGEN MUSS.

⁵ > ASSMANN, JAN, DAS KULTURELLE GEDÄCHTNIS, MÜNCHEN 1999; ABY WARBURG, DER BILDERATLAS MNEMOSYNE, IN: ABY WARBURG: GESAMMELTE SCHRIFTEN. ZWEITE ABTEILUNG, BAND II.1, BERLIN 2000; MNEMOSYNE – TOPOLOGIEN EINES KULTURELLEN GEDÄCHTNISSES, IN: DELL, CHRISTOPHER, PRINZIP IMPROVISATION, KÖLN 2002, S.43

⁶ > LACLAU, ERNESTO, POLITICS AND THE LIMITS OF MODERNITY, IN: ROSS, ANDREW (HRSG.), UNIVERSAL ABANDON, MINNEAPOLIS 1988, S. 81

⁷ > KARTEN KÖNNEN SYMBOLMODELLE ZUM LESEN VON STADT ZUR HILFE NEHMEN UND SELBST PRODUZIEREN. EINE KREUZUNG Z.B. WIRD DANN ERST EINMAL ALS KREUZUNG IDENTIFIZIERT UND NICHT UNBEDINGT ALS FRIEDRICHSTRASSE ECKE KOCHSTRASSE.

⁸ > ROSSI, ALDO, DIE ARCHITEKTUR DER STADT, MÜNCHEN 1988 (ORG. 1966), S.72

⁹ > MEZIOROW, JACK, TRANSFORMATIVE ERWACHSENENBILDUNG, BALTMANNWEILER 1997

¹⁰ > SYMBOLMODELLE SIND IDEALTYPEN VON GEGENSTÄNDEN, DIE SICH ZUR INTERPRETATION DER BEDEUTUNG EINES GEGENSTANDES ANWENDEN LASSEN. VGL. FUSSNOTE 6

¹¹ > PARSONS, A.S., THE CONVENTIONS OF THE SENSES: THE LINGUISTIC AND PHENOMENOLOGOCAL CONTRIBUTIONS TO A THEORY OF CULTURE, IN: HUMAN STUDIES BOSTON 1988, 2, 3–41, S. 13

¹² > LAKOFF, G., COGNITIVE SEMANTICS, IN: ECO/SANTABROGIO/VIOLI (HRSG.), MEANING AND MENTAL REPRESENTATIONS, BLOOMINGTON 1988

¹³ > LAKOFF, G., COGNITIVE SEMANTICS, IN: ECO/SANTABROGIO/VIOLI (HRSG.), MEANING AND MENTAL REPRESENTATIONS, BLOOMINGTON 1988, S. 50

¹⁴ > »GEBLIEBEN IST EIN UNÜBERSCHAUBARER, KAUM NOCH STEUERBARER APPARAT, DER ZU IMMER GRÖßEREN AUSWÜCHSEN UND AUFLÖSUNGEN TENDIERT.« O.M. UNGERS, DIE DIALEKTISCHE STADT, IN: WAS ICH SCHON IMMER SAGEN WOLLTE ÜBER DIE STADT, WIE MAN SICH EIGENE HÄUSER BAUT, UND WAS ANDERE ÜBER MICH DENKEN, BRAUNSCHWEIG 1999

¹⁵ > ROSSI DEFINIERT DIE STADT ALS KUNSTWERK. ALDO ROSSI – L'ARCHITETTURA DELLA CITTA 1966, DIE ARCHITEKTUR DER STADT (DT. ÜBERS., DÜSSELDORF 1973) S. 18

¹⁶ > DURAND LIEFERT DURCH SEINE ANALYSEN SPEZIFISCHE, ABER ALLGEMEINE IDEEN, AUS DENEN SICH BESONDERE IDEEN ABLEITEN LASSEN. GEOMETRISCHE EIGENSCHAFTEN VON GRUND- UND AUFRISSEN UNTERSCHIEDLICHER GEBÄUDE WERDEN IN IHREN GEOMETRISCHEN EIGENSCHAFTEN KATALOGISIERT, IHRE ZUGRUNDE LIEGENDEN ENTWURFSVERFAHREN SOWIE DIE SCHEMATA, NACH DENEN SIE ORGANISIERT SIND, AUFGEZEIGT. HISTORIE IST DANN VOR ALLEM IM BEZUG AUF DIE GEWINNUNG VON VERFAHRENSREGELN INTERESSANT. GENERATIV WIRD DIE TYPOLOGIE DADURCH, DASS SICH AUS DEN GRUNDREGELN EINE UNENDLICHE ZAHL VON SITUATIONS-SPEZIFISCHEN VARIATIONEN ABLEITEN LASSEN. DAS REVOLUTIONÄRE DARAN LIEGT WENIGER IN DER KONSTRUKTIONSTECHNIK, SONDERN IN DEM MODUS, IN DEM GEDACHT UND ORGANISIERT WIRD. ZUM »GRAND DURAND« UND DAS KONZEPT DER ANALYTISCHEN UND GENERATIVEN TYPOLOGIE SIEHE U.A. PANERAI, PHILIPPE, »TYPOLOGIEN«, IN: ARCH+ 37, AACHEN 1978

¹⁷ > DELL, CHRISTOPHER, PRINZIP IMPROVISATION, KÖLN 2002, S. 43

BEHLES & JOCHIMSEN
PROGRAMMIERTE
STADTLANDSCHAFTEN

GEORDNETER RÜCKZUG

Magdeburg schrumpft. Besonders deutlich wird dies im Süden, wo sich die Stadtteile Buckau, Farmersleben, Salbke und Westerhüsen zur »Perlenkette« aufreihen: Die Ortskerne weisen hohe Leerstandsquoten auf und verfallen; riesige Industrieareale liegen brach. Der derzeit bereits vollzogene Rückbau einzelner Gebäude gehorcht dem Diktat der Verhältnisse, führt aber zu einer weiteren Ausdünnung des ohnehin weitmaschigen urbanen Gewebes. Wir schlagen vor, durch gestalteten flächigen Abriß die Lebensfähigkeit und Dichte der Reststadt zu erhalten und zu steigern.

SCHRUMPfung ALS ENTWURF

Die Gestaltung des Rückbaus hat das Ziel, eine lebensfähige Ganzheit aus passenden Teilen zu bilden. Die Definition und Qualifikation dessen, was von der hypertrophen Stadthülse verbleiben soll, stellt eine neuartige Aufgabe für den Architekten dar.

SUBSTANZIERUNG: ERFASSUNG UND BEWERTUNG DES BESTANDES

Von den Teilnehmern der Sommerschule wurde in »kuratorischen Teams« untersucht, welche Quartiere intakt und prägnant sind und welche einzelnen Monumente stadtbildprägend und erhaltenswert erscheinen. Dabei wurde ein Rückzug auf ungefähr ein Drittel der heute noch beanspruchten Flächen angenommen.



BUCKAU AN DIE ELBE!

STADTINSELN UND MONUMENTE

Funktionierende Siedlungsinselformen wie Dorfkerne, prägnante Gründerzeitquartiere, qualitätsvolle Siedlungen aus den zwanziger Jahren und markante Wohnbauprojekte neueren Datums bleiben bestehen. Signifikante Industrieensembles werden ebenfalls erhalten. Diese urbanen Einheiten sollen freigelegt und instandgesetzt werden. Stadtbildprägende Bauten außerhalb der Siedlungsinselformen werden als Einzelmonumente saniert und umgenutzt – vom Baumarkt in der Industriekathedrale bis zum Aussichtscafé auf dem Großsilo. Wo dies nicht möglich ist, werden sie als Ruinen erhalten.

MAGDEBURG: ARCHITEKTUR UND LANDSCHAFT

Bereits heute kann die Stadt als Gruppierung voneinander durch Parks, Kleingartenanlagen, Industriebrachen und Verkehrsschneisen abgegrenzter Stadtteile gelesen werden. Zwischen den zukünftig auf ihre vitalen Kerne abgeschmolzenen Stadtvierteln droht der Zusammenhang abzureißen, das Dazwischen zum Trennenden zu werden. Wie können die verbliebenen Bebauungsinselformen und Monumente in Beziehung gesetzt werden? Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelang es zwischen Berlin und Potsdam, durch die gezielte Implantation thematisch aufgeladener Architekturen, die Havellandschaft zu einem preußischen Arkadien umzuinterpretieren. In Umkehrung dieses Prinzips geht es uns darum, mit landschaftlichen Mitteln Stadtfragmente zu verorten und aufeinander zu beziehen.

NEUE LANDSCHAFTEN

Wie sehen zeitgemäße Kulturlandschaften aus und wie werden sie genutzt? Angesichts der öffentlichen Finanzen können nur wenige Flächen in städtische Grünanlagen verwandelt werden. Auf den ertragreichen Böden der Magdeburger Börde ist eine Rückkehr zu agrarischen Nutzungen ökonomisch plausibel. Das Spektrum reicht vom klassischen Ackerbau bis hin zur Auffors-



MAGDEBURG-SÜD VOR UND NACH DEM RÜCKBAU

tung und Kultivierung nachwachsender Rohstoffe. Eine weitere Option bleibt die Flächenstilllegung und Renaturierung. Viele touristisch vermarktete Freizeitnutzungen würden von der Anbindung an die Elbe profitieren. Daher sollten die Elbauen erweitert und bis an die Innenstadt herangeführt werden. Elbfernere Konversionsareale eignen sich zur Bespielung mit Themenparks, die Relikte der Industriearchitekturen atmosphärisch integrieren. Auch die Einführung »fremder« Vegetationen, Klimata und Topografien ist dort denkbar. Solar- oder Windparks können zu charakteristischen Wahrzeichen der neuen Landschaften werden.

- > TEAM SOMMERSCHULE
MAGDEBURG
BORIS HASSENSTEIN
JUDITH MAMPE
JULIA MÜLLER
JAN SCHLECHT
THOMAS STADLER
MATTIAS SVENSSON
- > MITARBEIT
MATTIAS SVENSSON

SUBLIME SCHRUMPUNG: DAS SCHÖNE UND DAS ERHABENE

Die von den ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre unmittelbar betroffenen Bürger nehmen den Prozeß der Desurbanisation heute negativ wahr. Bei den Teilnehmern der Sommerschule hingegen trat neben das Erschrecken über die Verhältnisse vor Ort auch eine ästhetische Begeisterung für das Wilde, Großartige, Ungeheuerliche und Offene. Aufgrund ihrer größeren Distanz war ihnen eine Wahrnehmung des »schönen Schreckens« (Edmund Burke) möglich – eine Perspektive, die auch zukünftige Generationen von Magdeburgern durch den zeitlichen Abstand werden einnehmen können. Bereits in der Romantik machen sich Maler wie Caspar David Friedrich dieses Phänomen zueigen und thematisieren das »Erhabene« (»The Sublime«). Auch zeitgenössische Fotografen zeigen uns Industrieareale, Verkehrslandschaften oder Abraumhalden in einer Weise, die es uns ermöglicht, diese Alltagsphänomene als neu, überwältigend und sogar als schön zu sehen. Diese zunächst elitäre Sicht der Künstler dringt, vermittelt z. B. über die Adaption in den Medien oder der Werbung, ins allgemeine Bewußtsein ein und verändert so die kollektive Wahrnehmung des Dargestellten.

STADT DER GEGENSÄTZE: STADT ALS FILM

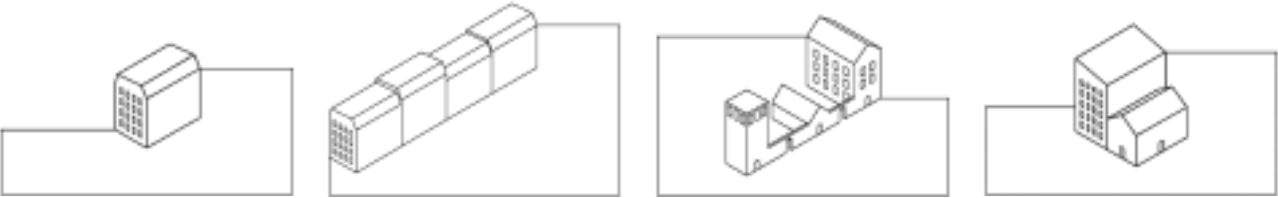
Wir versuchen, diesen Prozeß zu antizipieren. Die Gegensätze, die wir vorfinden, können nicht aufgelöst, aber sie können freigelegt und dargestellt werden. Durch den entwerferischen Eingriff wird eine neue ästhetische Wahrnehmung des Bekannten und eine Verarbeitung der bleibenden Konflikte ermöglicht. Eine Reise durch die geschrumpfte Stadt wird also eine Art filmischer Erfahrung darstellen – eine hart und übergangslos montierte Folge verschiedenster, präziser und widersprüchlicher Stadt-Bilder, verbunden und vermittelt durch kontrastreiche landschaftliche Zwischenschnitte.







ODA PÄLMKE – TOBIAS ENGELSCHALL
PLAN ALLROUND



NEUE MAGDEBURGER
GEBÄUDE Typen

Wir zeichnen die urbane Landkarte Magdeburgs neu: um den historischen Stadtkern herum benennen wir bemerkenswerte Ortschaften als unverzichtbare Bestandteile der komplexen, weitläufigen Stadtlandschaft Magdeburgs. Der »Plan Allround« setzt diese in eine präzisierte Beziehung zur zentralen Altstadt. Die Stadt-Teile werden zu einem kohärenten Bild der Stadt gefügt. An strategischen Orten werden Zeichen gesetzt: Der erste Eindruck der Stadt beeinflusst deren weitere Wahrnehmung. Stadttoren gleich, markieren derzeit fragmentarische Situationen die Wege um und in das historische Zentrum. Sie sind ausgewählte Orte der von uns vorgeschlagenen Eingriffe.

Die vorbildliche Komplettierung der vorgefundenen Fragmente stellt eine morphologische Modifikation der vielfach funktionslosen alleinstehenden Gebäude dar und generiert neue,

scheinbar improvisierte Gebäudetypen mit zeichenhaft überhöhtem Charakter. Eine überkommene Struktur wird also nicht rekonstruiert, sondern transformiert. Der Transformationsprozess kann temporär und öffentlich oder beständig und privat motiviert und organisiert sein. Die vorgeschlagene gleichsam beschleunigte, institutionalisierte typologische Wandlung der Gebäude begründet sich in den veränderten oder gar fehlenden Nachbarschaften und beendet das gegenwärtige Verharren im Gestern: das vormals letzte Gebäude einer Parzellenbebauung wird zum ersten vielseitigen Haus am Platz, die leere Parzelle wird zum bedeutungsgefüllten Freiraum, die angrenzende Leere ermöglicht neuen Ausblick.

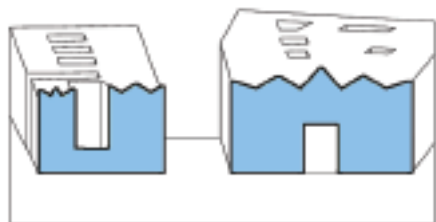
Diese gezielte Transformation fragmentarischer Situationen manipuliert die Stimmung in der Stadt und ist Deutungsangebot zur Selbstorganisation.

- > MITARBEIT
ETIENNE DESCLOUX
- > TEAM SOMMERSCHULE
MAGDEBURG
JÖRG AMMER
LEILA BEHJAT
MARION DEUTSCH
CARL FABER
JAN HOFFMANN
ERIK KLAERING
RABEA KÖSTER



MAGDEBURG PLAN ALLROUND

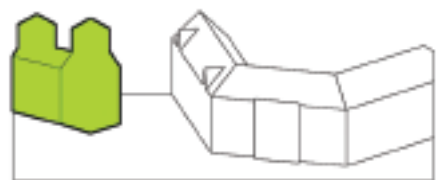
Um das historische Zentrum herum werden Zeichen gesetzt. Sie beeinflussen die weitere Wahrnehmung der Stadt.



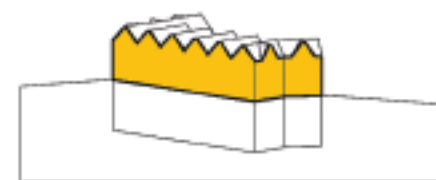
Modifikation von Brandwänden,
ein baulicher Eingriff,
zeichenhaft überhöht:
TRANSFORMATION AM BUCKAUER TOR



Renaturierung von Brandwänden,
eine kontrollierte Befanzung
zeichenhaft überhöht:
TRANSFORMATION PLATZ DES 17. JUNI



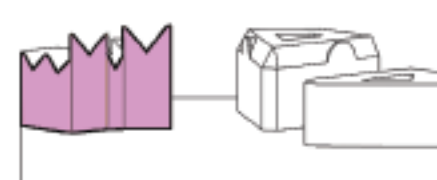
Renaturierung von Brandwänden,
eine kontrollierte Befanzung,
zeichenhaft überhöht:
TRANSFORMATION DAMASCHKEPLATZ



Installation auf Gebäuden,
eine temporäre Maßnahme,
zeichenhaft überhöht:
TRANSFORMATION EDITHARING



Modifikation von Brandwänden,
ein baulicher Eingriff,
zeichenhaft überhöht:
**TRANSFORMATION LÜNEBURGER
STRASSE**



Installation an Brandwänden,
eine temporäre Maßnahme,
zeichenhaft überhöht:
**TRANSFORMATION WITTENBERGER
PLATZ**





ZUM BEISPIEL WITTENBERGER PLATZ

Ein Ort für die Inszenierung des Möglichen!



ZUM BEISPIEL WITTENBERGER PLATZ

Die temporäre Installation an der Brandwand dient der Vollendung der räumlichen Situation:
Ein Fragment wird zum eigenständigen Objekt
– ein Magdeburger Zeichen!



ZUM BEISPIEL PLATZ DES 17. JUNI

Die kontrollierte Bepflanzung der Brandwand dient der Vollendung der räumlichen Situation:
Wo vorher etwas fehlte, ist nun ein Gegenüber
– ein Magdeburger Zeichen!



ZUM BEISPIEL AM BUCKAUER TOR

Die ortsspezifische zeichenhafte Überhöhung der
Brandwand dient der Vollendung der räumlichen Situation:
Was vorher Rückseite war, ist nun sehenswert
– ein Magdeburger Zeichen!

JESSEN + VOLLENWEIDER OPERATIONEN IM LEEREN RAUM



BEARBEITETE
ABBILDUNG AUS
»NEUE VERSUCHE
ZUM LEEREN RAUM«,
OTTO V. GUERICKE,
MAGDEBURG, 1663

Die Magdeburger Versuche zum leeren Raum 1663 von Otto von Guericke werden Sinnbild für eine empirische Untersuchung zum städtischen Raum unter den Bedingungen des Schrumpfens. Das Bild der panoramahaften Versuchsanordnung mit sechzehn Pferden und zwei Halbkugeln in freier Natur und einer objekthaften Miniatur der Stadt Magdeburg tief im Bildhintergrund wirkt wie die metaphernhafte Vorwegnahme der heute verschobenen Kräfteverhältnisse zwischen Peripherie und Zentrum. Dieser Blick auf die Stadt und die Umkehrungen und Maßstabsverschiebungen zwischen Stadt und Landschaft, die darin sichtbar werden, prägen auch die eigene, hier vorgestellte Wahrnehmung der geschrumpften Stadt.

LOGIK

Die erste Arbeit vor Ort ist eine Tätigkeit des Sammelns. Aus der wachsenden Zahl der Orte und ihrem Vergleich entwickelt sich eine Logik der Sammlung. Kleine Orte sind so interessant wie grosse, das Schöne liegt neben dem Hässlichen. Von unten baut sich eine Ordnung des Einzelnen und Spezifischen auf. Kein Masterplan, sondern die Voraussetzung für eine Strategie der räumlich begrenzten Eingriffe, die mit möglichst wenig Anfangsinvestitionen die Physiognomie der Stadt dort präzisieren, wo die vermeintliche Leere des öffentlichen Raums Wiedererkennbarkeit und Identität schaffen kann. Jede einzelne Situation wird auf

das Prototypische hin untersucht. Entscheidend wird ihr Potential zur Veränderung innerhalb eines urbanen Szenario des Schrumpfens, das über die Kategorien ABBAU/UMBAU/AUFBAU beschrieben wird.

VISION

Das fotografische Bild als direkter Transfer der eigenen Wahrnehmung wird Kontrollinstrument der vorgeschlagenen Veränderung. Ästhetisches Denken, das radikal von der Sichtbarkeit der Dinge ausgeht, führt gegenüber funktionalistischen Planungsverfahren zu anderen Kriterien für den Entwurfsprozess, die allerdings gerade für das Arbeiten mit der Leere und dem vermeintlichen Nichts ihre Relevanz beweisen. Offene, fragmentarische oder desolate Situationen sind über traditionelle Planungskriterien wie den Masterplan nur ungenügend zu beschreiben. Sie funktionieren eher phänomenologisch. Farben, Materialien oder sekundäre Elemente übernehmen die Kontrolle und bestimmen den Ort. Sie sind andererseits aber auch der Nukleus für eine ökonomische Neuinterpretation der Orte. Dies gilt im sprichwörtlichen Sinne, wenn das Bild zum Projektmedium wird und nur aus den Bildgenen des Vorhandenen das Neue entstehen, die Veränderung vollzogen werden soll. Die Prozentangaben zu den Kategorien ABBAU/UMBAU/AUFBAU in den Bilddarstellungen geben deshalb tatsächlich den Anteil der veränderten Bildpixel gemessen an der Gesamtpixelzahl eines Bildes an. Dieser digitalen Ökonomie stehen die effektiven Investitionskosten gegenüber, die als Pauschalpreis auf den Punkt gebracht sind. Fördermittel für den Stadtumbau Ost sind in die Kalkulationen eingeflossen. Diese gehen auch davon aus, dass Leistungen, die der Allgemeinheit zu Gute kommen, über ABM-Maßnahmen, Patenschaften oder Stadtsporing mitfinanziert werden.

> TEAM SOMMERSCHULE
MAGDEBURG
DIRK HAID
THOMAS HIELSCHER
CHARLOTTE HOPF
ROSWITHA KÖTZ
SVEN KOWALEWSKY
SUSANN LÖFFLER
THOMAS MÖCKEL
PHILLIPP OEHY
SVEN RICMANN
MIRCO URBAN
STEPHANIE WINKLER



MARKETING

Der Stadtumbau wird also von den verbliebenen Bewohnern selbst zu tragen sein. Das setzt voraus, dass die möglichen Ziele des Stadtumbaus ins Bewußtsein der Stadtbevölkerung gebracht werden. Dafür schlagen wir ein Stadtmarketing vor, daß die einzelnen Projekte auf den typologischen Begriff bringt, also zum identifizierbaren Produkt macht, das sich auf dem freien Markt von Angebot und Nachfrage neben Auto, Sport und Freizeit etabliert. Mit den Mitteln der Werbung wird die Stadt erst sichtbar gemacht, um sie schliesslich vor Ort mit deren zukünftigem Bild zu konfrontieren.

DIE SPEKULATIVE PERFORATION
VERWILDERTER STRUKTUREN
> PERFORATION



PFALZ.
8.300,- EURO*

0% ABBAU
35% UMBAU
0% AUFBAU

DIE ROMANTISCHE PRÄZISION VERGESSENER ORTE > PRÄZISION

Wieso nicht den vernachlässigten Kiesplatz direkt neben dem Dom am Fürstenwall zur Aussichtsplattform machen? Eigentlich könnte ein magischer Ort entstehen mit Blick in die Elblandschaft, wenn man den Kies säubert und erneuert, die Bäume zurückschneidet und an der Walkante Sitzbänke und eine Brüstung aus abgesäuertem Beton mit weissem Zement und Zuschlagstoffen realisiert.



34 JESSEN + VOLLENWEIDER OPERATIONEN IM LEEREN RAUM



★

- > 3.000 M² KIES HARKEN: 1,- EURO/M²
- > 400 M³ BAUMSCHNITT: 10,- EURO/M³
- > 13 M³ ABBRUCH STAHLGELÄNDER: 100,- EURO/M³
- > 130 M² BRÜSTUNG IN EINGEFÄRBTEN ORTBETON, ABGESÄUERT: 200,- EURO/M²
- > 4 SITZBÄNKE ALS BETONFERTIGTEILE: 1.200,- EURO/STÜCK.

PAUSCHALPREIS BEZIEHT SICH AUF EFFEKTIVE INVESTITIONSKOSTEN DER STADT MAGDEBURG. FÜR DIE KUNSTSTEINBÄNKE UND DIE MÄRMERWEISSE BRÜSTUNGSMAUER SIND PRIVATE EINZELINVESTOREN ZU GEWINNEN, DIE SICH AM WICHTIGSTEN ORT DER STADT HOCH ÜBER DER ELBE ENGAGIEREN KÖNNEN.

★

- > 1.900 M² FREIMACHEN VON STADTMOBILIAR UND BUSCHPFLANZEN: 14,- EURO/M²
- > 600 M² BLUMENBEETE NEU ANGELEGT: 27,- EURO/M²
- > 10.400 M² FASSADENANSTRICH: 30,- EURO/M²

PAUSCHALPREIS BEZIEHT SICH AUF EFFEKTIVE INVESTITIONSKOSTEN FÜR DIE STADT. ZUGL. AUF WENDUNGEN DES BUNDES UND DES LANDES AUS LAUFENDEN FÖRDERPROGRAMMEN WIE »STADTUMBAU OST«, REDUZIERBAR DURCH EUROPÄISCHE STRUKTURFONDS, Z.B. EFRE. FINANZIERBAR ÜBER DIE KFW. DURCH ERLASS DER GRUNDSTEUER SIND FÜR DIE IN EINER GESTALTSATZUNG FESTGELEGTE SANIERUNGSMASSNAHMEN INVESTITIONSANREIZE ZU SCHAFFEN.



WEG.
14.200,- EURO*

12 %	ABBAU
30 %	UMBAU
6 %	AUFBAU

DIE ATMOSPHÄRISCHE REFORMATION VERBORGENER ENSEMBLES > REFORMATION

Wieso nicht dem Breiten Weg wieder seine moderne Heiterkeit zurückgeben? Dafür müsste durch das Entfernen von unnötigem Stadtmobiliar und unübersichtlichem Busch- und Baumwerk zuerst wieder ein Zustand der ursprünglichen Leere geschaffen werden. Neue, präzise gesetzte Blumenbeete könnten dann mit den prismatischen Kuben des modernen Städtebaus, die weisser werden, als sie es je waren, eine neue Harmonie entfalten, die sich über Farbe und Geometrie erklärt.



35 JESSEN + VOLLENWEIDER OPERATIONEN IM LEEREN RAUM



DIE REVIDIERTE DIMENSION UNGENUTZTER WEGE > DIMENSION

Wieso nicht die vierspurige Straße am Schleinufer rückbauen?
Der heute eher diffus wirkende Brückenkopf wird damit zu einem
grosszügigen Park erweitert, mit malerischen Fusswegen, die
das Ufer mit der City verbinden. Der riegelhafte Plattenbau an der
Hangkante wird halbiert, um sich eleganter in die Silhouette der
doppelten Kirchtürme einzureihen.



★

- > 1.100 M² STRASSENRÜCKBAU: 50,— EURO/M²
- > 8.000 M² RASENFLÄCHEN NEU ANGELEGT:
25,— EURO/M²
- > 1.200 M² WEGE MIT WASSERGEBUNDENEM
BELAG: 18,— EURO/M²
- > 9.000 M² ABRISS PLATTENBAU: 25,— EURO/M²

PAUSCHALPREIS BEZIEHT SICH AUF EFFEKTIVE
INVESTITIONSKOSTEN FÜR DIE STADT. ZZGL. AUF-
WENDUNGEN DES BUNDES UND DES LANDES AUS LAUFEN-
DEN FÖRDERPROGRAMMEN WIE »STADTUMBAU OST«,
REDUZIERBAR DURCH EUROPÄISCHE STRUKTURFONDS,
Z. B. EFRE. FINANZIERBAR ÜBER DIE KFW. GILT NUR
IN VERBINDUNG MIT DEM ABSCHLUSS EINES VERTRAGES
MIT DEM ALLEE CENTER, DAS DEN NEUEN FUSSWEG IN
SEIN MARKETINGKONZEPT EINBAUEN KANN.



★

- > 752 M² ASPHALTIERUNG INKL. MARKIERUNG:
42,— EURO/M²
- > FLAGGE INKL. MAST UND MONTAGE: 1.000,— EURO
- > 3 LICHTMASTEN INKL. MONTAGE:
000,— EURO/STÜCK

PAUSCHALPREIS BEZIEHT SICH AUF EFFEKTIVE
INVESTITIONSKOSTEN DER STADT MAGDEBURG. ZZGL.
FÖRDERMITTEL DER EU FÜR DIE AUFWERTUNG VON
FLUSSRÄUMEN. DER ERLÖS DER VERPACHTUNG DER AN-
LEGESTELLE AN DIE WEISSE FLOTTE UND DIE EIN-
NAHMEN VON PARKENDEN PKW UND BUSSEN SIND FÜR DEN
ZEITRAUM VON FÜNF JAHREN GEGENGERECHNET.



LANDUNGSBRÜCKE. 34,— EURO*



DIE SIGNALHAFTE ABSTRAKTION VERNACHLÄSSIGTER FLÄCHEN > ABSTRAKTION

Wieso nicht die verwahrloste Fläche der Landungsbrücke neu
organsieren und dem Ankommen per Schiff frischen Wind
geben? Neuer Asphalt, Markierungslinien, die den Fahr- und
Fussverkehr einfach regeln und dann eine Flagge, die in ihrer
Monumentalität dem Massstab der horizontalen Fläche ent-
spricht und weit sichtbar den Ort am Ufer markiert.



*

> 9 STÜCK ELEKTRONISCHE ANZEIGETAFELN
INKL. MONTAGE: 5.000,— EURO/STÜCK

PAUSCHALPREIS BEZIEHT SICH AUF EFFEKTIVE
INVESTITIONSKOSTEN DER STADT MAGDEBURG.
GILT NUR IN VERBINDUNG MIT DEM ABSCHLUSS EINES
VERTRAGES MIT EINEM WERBETAFELBETREIBER,
DER SICH FÜR DIE FREIE NUTZUNG DER WERBEFLÄCHE
VERPFLICHTET, DIESE 33% DER BETRIEBSZEIT
FÜR KULTURELLE INHALTE ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN.

CORSO.
45.000,— EURO*



0% ABBAU
0% UMBAU
6% AUFBAU



*

> 800 M² MINERALISCHER PUTZANSTRICH:
32,— EURO/M²
> 12,5 M² ÖLFARBE INKL. ABBEIZEN UND GRUNDIEREN:
90,— EURO/M², DEMONTAGE GITTERTOR: 100 EURO.

PAUSCHALPREIS BEZIEHT SICH AUF EFFEKTIVE INVESTITIONS-
KOSTEN DER STADT MAGDEBURG. ZZGL. DER INVESTITIONSKOSTEN
DER HAUSEIGENTÜMER UND DEN AUFWENDUNGEN DES BUNDES UND
DES LANDES AUS LAUFENDEN FÖRDERPROGRAMMEN WIE »STADT
UMBAU OST«, REDUZIERBAR DURCH EUROPÄISCHE STRUKTURFONDS,
Z.B. EFRE. FINANZIERBAR ÜBER DIE KFW. DURCH ERLASS DER
GRUNDSTEUER SIND FÜR DIE SANIERUNGSMASSNAHMEN ZUSÄTZLI-
CHE INVESTITIONSANREIZE ZU SCHAFFEN, EINE GESTALTSATZUNG
WALLONER BERG LEGT EINE MONOCHROME FARBGEBUNG FEST.

ROT.
0,— EURO*



7% ABBAU
14% UMBAU
0% AUFBAU



DIE PROGRAMMATISCHE OKKUPATION VERLASSENER RÄUME > OKKUPATION

Wieso nicht den grünen Magdeburgerring als grössten Roller-
blade-Corso Europas umbauen? Die halbe Stadtautobahn genügt
über die meiste Zeit des Tages für das heutige Verkehrsaufkom-
men. Durchaus denkbar, dass sich für einige Jahre Magdeburg
als Zentrum für die Roller-Szene etabliert mit den entsprechend
positiven Auswirkungen für den Tages- und Weekendtourismus.

38 JESSEN + VOLLENWEIDER OPERATIONEN IM LEEREN RAUM



DIE MATERIALISTISCHE SITUATION UNBEWUSSTER ORTE > SITUATION

Wieso nicht das heute schon vorherrschende Rot des Walloner-
bergs vor dem grünen Hintergrund des Elbufers zur Standort-
qualität erklären? Zusammen mit den vorhandenen Klinker-, Pfla-
ster- und Ziegelsteinen würde der Einsatz von roter Farbe für
Putz und Tore die monolithische Wirkung eines aus dem Berg ge-
hauenen Ortes noch verstärken und ihn so irgendwann zu einem
Anziehungspunkt für Gastronomie und Gewerbe machen.

39 JESSEN + VOLLENWEIDER OPERATIONEN IM LEEREN RAUM

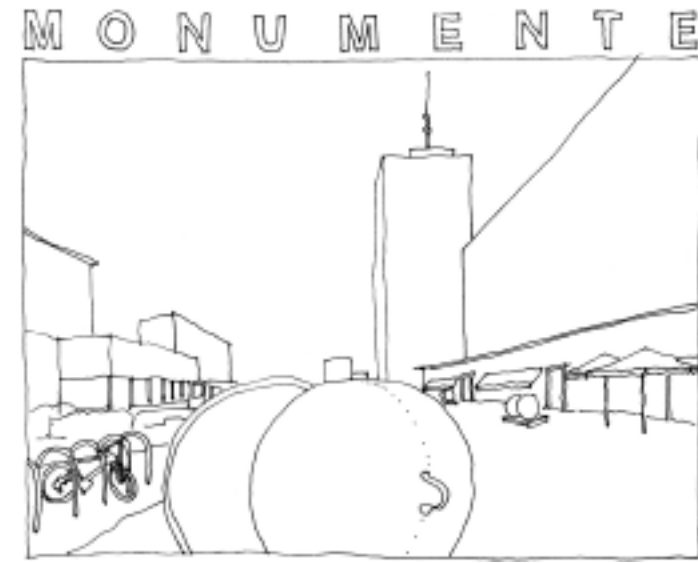


KÜHN MALVEZZI MOMENTANE MONUMENTE

INTERVENTIONEN FÜR EINE STADT DER SITUATIONEN

Gewohnt, eine Stadt nach Konzentration von Bebauung und Bevölkerung zu beurteilen und Orte nach Investitionsdruck zu bewerten, stehen wir heute vor einem Identitätsproblem. Wie städtisch ist eine Stadt mit abnehmender Bevölkerung und sich verringernder Bebauung?

Die Betrachtung der Stadt als Punkt in der Fläche der Landschaft und die sich daraus ergebende zentrumsorientierte Dichte-Definition ist irreführend. Sie setzt ein Ordnungsmuster voraus, das einem abstrakten Karten-Blick von oben folgt. Adäquater sind Wahrnehmungen, die durch die Bewegung im Raum entstehen. Unterschiedliche Zusammenhänge und Geschwindigkeiten der Wahrnehmung machen städtische Dichte nicht nur als Konzentration von Menschen und Gebäuden erfahrbar. Die situative Taktik, nicht der behäbige Masterplan, ist daher das problemadäquate Eingriffsmittel einer zeitgemäßen Stadtplanung.



MAGDEBURG IBA:ABI

Die Magdeburger Altstadt war insbesondere in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre Entwicklungsziel von Großinvestoren: Sie offenbart aber nach wie vor Defizite in der Aufenthaltsqualität. Der Weg zur Elbe bleibt dem Stadtbesucher versperrt. Das Elbe-Ufer selbst, einst Eisenbahnareal mit Umladezonen vom Schiff auf die Schiene, ist heute geprägt durch den motorisierten Verkehr. Der Elbstrom birgt jedoch nicht zuletzt ein touristisches Potential und bestimmt die Identität der Stadt. Die Altstadt zum Fluss zu führen ist die vordringlichste Aufgabe: »Altstadt Braucht Identität« (ABI). Als Teilbereich der IBA Stadt 2010 arbeiten wir an spezifischen Problemzonen am Elbufer, am Gesicht der Altstadt zum Fluss.



FÜNF BÜCHER ZU MAGDEBURG

Unsere Arbeit ist in fünf Büchern dargestellt und zusammengefasst, die in unterschiedlichen Formaten einen fünffachen Zugang zum Untersuchungsgebiet ermöglichen:

- 1 **MAGDEBURGER WALKPLAN** Kartierung von Erkundungstouren
- 2 **ANSICHTEN** Postkarten mit Skizzen konzeptioneller Eingriffsideen oder prädestinierter Orte
- 3 **ATLAS** Foto-Sammlung als Bildarchiv der Situationen
- 4 **GLOSSAR** Momentanes Städtebau-Vokabular aufgrund der Erfahrungen vor Ort
- 5 **MOMENTANE MONUMENTE** Projekte mit Modellcharakter

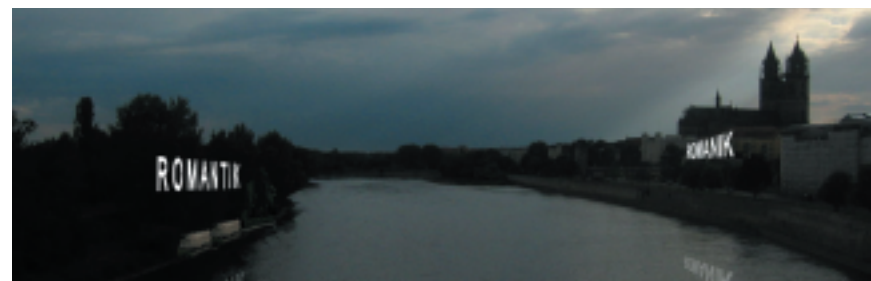


- 1 ZEBRASTREIFEN
- 2 MYTHOS MÜTHER

ICHMAGDEBURG

Insbesondere im Städtebau unter den Vorzeichen von Schrumpfung und folgendem Rückbau gewinnt die Kommunikationsebene zwischen Politik und Bevölkerung an Bedeutung. Städtebau beginnt schon beim Stadtmarketing. Wir beginnen unsere Arbeit daher mit einem Motto, das wir für diesen Anlass entwickelt haben: **ICHMAGDEBURG.**

- > TEAM SOMMERSCHULE
MAGDEBURG
FRANCESCA BOCCHINI
MARTIN LUCE
CAROLINE RÖSSLE-HARPER
TABITHA STAEHELIN
JAN TRUTZ
ROLAND ZÜGER



- 3 WE MIES
- 4 ROMANIK – ROMANTIK
- 5 MAGDEBÜRGERPARK

- > TEAM MAGDEBÜRGER PARK
MICHAEL STOSS
JAN TRUTZ
ROLAND ZÜGER



MAGDEBÜRGERPARK

Stellvertretend für alle fünf Konzepte der Magdeburger Sommerakademie steht das Projekt des Magdeburgerparks. Es zeigt exemplarisch wie wichtig situatives Handeln in der prozessorientierten Stadtplanung von heute ist. Der zeitliche Bezug der Planung, die permanente Unabgeschlossenheit ihrer Stadien sowie die Berücksichtigung einer Gleichzeitigkeit der Entwicklungsmomente von Schrumpfung und Wachstum werden als Potential des Magdeburgerparks freigesetzt.



MAGDEBÜRGERPARK INTERVENTIONEN FÜR EINE STADT DER SITUATIONEN UND MODELLE

In unmittelbarer Nachbarschaft zu einem der ersten Volksparks in Deutschland, dem Klosterberge-Garten, entworfen von Peter Joseph Lenné, befindet sich das Gelände des ehemaligen Elbbahnhofs. Die Brachfläche steht modellhaft für viele vernachlässigte Freiflächen, die sich in Zeiten der Schrumpfung vermehren. In ihrer Weitläufigkeit und ihrem wilden Charme unterminieren sie die spezifischen

Qualitäten der klassischen Grünanlagen. Nicht als Erweiterung des Volksparks, sondern als Privatgarten für die Bürger Magdeburgs soll die Fläche bespielt werden.

QUALIFIZIERTES GRÜN

Um der Verwilderung der Brache entgegen zu wirken, soll eine temporäre »grüne Parzellierung« erfolgen. Der Vorschlag steht in der Tradition der Kleingartenanlagen, die sich in Magdeburg seit langem großer Beliebtheit erfreuen. Im Gegensatz zu diesen verkleinerten Bürger-Oasen sollen unregulierte Mieterparzellen entstehen, die an die spezifische Wohnform der Gründerzeithäuser gebunden sind.

GRÜNE ZIMMER

Den leer stehenden Wohnungen der umgebenden Gründerzeitbebauung werden die Gartenparzellen direkt zugeordnet. Diese privaten Freiräume werten die Geschosswohnungen auf. Dadurch werden sie für neue Nutzergruppen attraktiv und vermögen mit dem »Haus im Grünen« zu konkurrieren. Der direkte Garten-Blick aus dem Wohnungsfenster schafft einen engen Bezug über die dazwischen liegende Schnellstraße hinweg. Die grünen Wohnzimmer dienen als Eigenheimersatz, Naturvermittlung und Erlebnismöglichkeit. Bruno Taut hat sie in seinem Begriff des »Außenwohnraums« bereits vielfältig beschrieben. Die Parzellen verbinden durch die enorme Länge von bis zu 200 Metern die Wohnungen mit der Elbe.

LAGEPLÄNE: ZUSTAND 1 BERÄUMUNG DER BRACHE ZUSTAND 2 MAGDEBÜRGERPARK IM GEBRAUCH

ELBE - RADWEG

Das Magdeburger Teilstück komplettiert den Radweg von Hamburg nach Prag. Die ehemaligen Gleise innerhalb des Magdeburgerparks werden zum Elbe-Radweg ausgebaut. Im Bereich der Altstadt Magdeburg soll die Streckenführung von der ost- auf die westelbische Seite verlegt werden, um die Altstadtsilhouette und das touristische Angebot genießen zu können. Das Projektgebiet unterstützt damit die Vernetzung der Grünflächen. Vorgefundene Bauten wie Schrankenposten oder Kavalier Scharnhorst werden in die bestehende Planung eingebunden.



ZUSTAND 3 SPIELFELD UND BLOCKBEBAUUNG

ZUSTAND 4 STADTVILLEN-ARCHIPEL

MOMENTANE MONUMENTE

Entlang des Radweges werden eine Reihe kollektiver Flächen – die Momentanen Monumente – erschlossen. Als öffentliche Spielflächen sind sie Treffpunkte einer städtischen Nachbarschaft. In der Überlagerung von Weg und Garten entsteht eine urbane Dialektik als Konfrontation öffentlicher und privater Nutzungen.

TEMPORÄRE ANEIGNUNG

Die Einteilung der Grundstücke mit einfachen Mitteln wie Maschen- drahtzaun verdeutlicht ihren provisorischen Charakter. Sie ermöglicht eine stufenweise Entwicklung gemäß dem Bebauungsplan bei gleichzeitigem Fortbestand des Magdeburgerparks. Damit bleibt die temporäre Nutzung mit den langfristigen Planungsabsichten der Stadt und des Grundstückseigentümers im Einklang. Die Aneignung der Flächen und die Aktivierung der Brache vermögen für eine zukünftige Nutzung Aufmerksamkeit zu stimulieren. Die Zwischennutzung wirkt als Motor für künftige Vorhaben, spart Unterhaltskosten und schafft Interesse.

RAYON-STÄDTEBAU

Das prozessorientierte Vorgehen knüpft an einen baugeschichtlichen Vorläufer in Magdeburg, den sogenannten Rayon-Städtebau an. Für die Flächen vor der einstigen Stadtbefestigung wurden seit 1794 drei radiale Sektoren (Rayons) bestimmt. Darin war lediglich eine Bebauung in leicht zerstörbarer Konstruktion zur Sicherung des schussfreien Vorgeländes zugelassen. In gleicher Weise verhält sich die Architektur der Zwischennutzung, allerdings mit anderem Ziel. Sie ist reversibel und im Falle einer dichteren Nutzung schnell demon- tabel.

STADTVILLEN IM URBAN GARDEN

Jede Zwischennutzung ist vorläufig. Je weiter die Blockbebauung voranschreitet, desto stärker prägen sich die öffentlichen Räume als Hohlformen aus. Im verbleibenden Spielfeld verdrehen sich Temporalität und Dauerhaftigkeit. Das Ephemere des Spielfelds gewinnt permanenten Charakter. In Zeiten sinkender Investitionen könnte sich ein Stadtmodell geringerer Dichte etablieren: Stadtvillen im grünen Park. Gleich einem Archipel formen sich räumliche Konstel- lationen, deren Stärke in der artikulierten Spannung von bebauten und freien Räumen liegt, von Architektur und Städtebau.